

PERSONLICH SERIE

Reisen, Schnaps und Kunst

Innenarchitektin oder Grafikerin wollte sie werden. Statt dessen leitet Rosmarie Zuber eine Schnapsbrennerei mit Obsthandel und lässt ihr Künstlertalent mit einfließen.



Rosmarie Zuber gestaltet auch Etiketten für die Schnapsflaschen.

Schweizer Lebensgeschichten. Die GlücksPost stellt Menschen vor, die nie auf den Titelseiten erscheinen – obwohl sie es verdienen würden. Heute: Rosmarie Zuber, Geschäftsführerin der Mühlebrennerei aus Arisdorf BL

Von Ida Arnold (Text und Foto)

In der «Zuber Mühle» herrscht Hochbetrieb, denn es ist Kirchenszeit. Rosmarie Zuber (64) ist erst gegen Abend verfügbar: «Vormittags geht es bei uns zu wie in einem Bienenhaus, bis alle Früchte gewogen, geprüft und in die Camions verladen sind.» Bis zu 40 Tonnen Kirschen werden in der Hauptsaison an Grossverteiler ausgeliefert, ein Teil davon wird zu Edelbrand und Likör verarbeitet.

Vor 37 Jahren hat die dreifache Mutter zusammen mit ihrer Schwester Yvonne, die Brennmeisterin ist, den Betrieb ihres Vaters übernommen. Seither sind Obsthandel und Schnapsbrennerei fest in Frauenhand.

Im Verkaufslokal, in dem die gebrannten Edelwässerchen aufgereiht sind, wähnt man sich zwar eher in einer Galerie als in einer Destillerie: Keramikflaschen mit kunstvoll verzierten Etiketten, Aquarelle mit verschiedensten Motiven und das Dekor der Jahreszeit angepasst. Denn Rosmarie ist auch Künstlerin: «Malen ist meine grosse Leidenschaft. Es ist wie Fliegen! Man nimmt Abstand, taucht ein in eine andere Welt. Dabei kann ich mich ausleben und erholen.» Meist kommt sie zwar erst nachts dazu, ist aber anderntags trotzdem ausgeruht, «weil es Spass macht». Die Schnapsetiketten kreiert sie auf Wunsch der Kunden nach bestimmten Themen, Bilder malt sie manchmal auch für besondere Anlässe, wie zum Beispiel den frechen Raben mit den roten Kirschen für den grossen «Chriesimärt».

Dass Rosmarie einmal ins Geschäft ihres Vaters einsteigen würde, hätte sie nie gedacht: «Meine drei Schwestern und ich haben zwar schon als Kinder gerne mitgeholfen. Das war normal. Ich hätte aber lieber einen gestalterischen Beruf wie Innenarchitektin oder Grafikerin gelernt. Doch das wäre damals für ländliche Verhältnisse zu ausgefallen gewesen.» Rosmarie entschloss sich für die Handelsschule. Dann reiste sie nach England und Italien, um Sprachen zu lernen. Der Job in England wurde Rosmarie bald zu langweilig. In der Sprachschule in Florenz hingegen blühte sie auf: «Noch nicht einmal 20, wurde ich wegen meiner Sprachkenntnisse als Hotelsekretärin angestellt; bald übernahm ich aber einen Teil der Geschäftsleitung.»

Die zwei Besitzerinnen waren zwar sehr nett, verstanden aber

wenig von der Branche. Der Auftrag an Rosmarie lautete: Du musst schauen, dass die Kunden wieder kommen.» Für die damals schon unternehmerisch denkende Kauffrau eine Herausforderung, die sie mit Begeisterung annahm: «Ich habe Ideen für Touristen eingebracht und konnte schalten und walten, als wäre es mein eigenes Hotel.»

«Die Reisebranche war faszinierend.»

Zurück in der Schweiz bewarb sich Rosmarie bei einem Reisebüro mit der Absicht, bald wieder nach Italien zurückzukehren. «Kuoni stellte mich an. Es hiess zwar, Frauen kämen nicht an den Schalfer. Ich war aber bald dort.» Immer, wenn Rosmarie kündigen wollte, schickte man sie als Reiseleiterin irgendwohin. Dann blieb sie anstandshalber, und so wurden daraus sieben Jahre: «Es war faszinierend, die ganze Entwicklung der Reisebranche mitzubekommen!»

Als ihr Vater erkrankte, entschloss sich Rosmarie, ein Jahr lang im Betrieb auszuhelfen. Dann ist sie geblieben – der Start in eine neue Zukunft: «Es brauchte Mut, die Geschäftsführung einer Branche zu übernehmen, die bisher ausschliesslich von Männern beherrscht war. Aber meine Schwester Yvonne und ich sind ein gutes Team. Sie ist die technisch Begabte und für die Schnaps- und Likörproduktion zuständig, ich für den Handel und die Atmosphäre.» Inzwischen ist ihr Sohn Stefan auch schon mit im Geschäft. Das Unternehmen floriert: Die Zuber AG hat bereits mehrere Qualitätsmedaillen bekommen. Was Rosmarie sehr am Herzen liegt: «Wir wollen nicht die Grössten sein, aber die Besten.»

www.zuber-ag.ch